

# Kyrills Spuren

*Orkan Kyrill hat im Nationalpark Kalkalpen mehr als 20.000 Bäume entwurzelt oder abgerissen. Drei Viertel davon sind Fichten. Die Einzelwürfe in Streulagen dominieren.*

**DIE WINDBÖEN**, mit Windgeschwindigkeiten knapp über 200 km/h, warfen aber auch bis zu sieben Hektar große Wälder um. Wie geht nun der Nationalpark Kalkalpen mit den Windwurfflächen um?

Einerseits besteht für den Biotopschutzwald eine Ausnahmeregelung vom Forstgesetz, nach der auf über 75 Prozent der Fläche keine Borkenkäferbekämpfung durchgeführt werden muss. Andererseits steht das Schutzgebiet in natürlicher Wechselwirkung mit benachbarten Waldeigentümern. Und noch etwas ist zu beachten: Oberstes Prinzip für jeden Nationalpark ist es, ein Gebiet zu reservieren, in dem die Natur walten kann, ohne dass Menschen dazwischenregieren.

## Der Buchdrucker liebt Sturm

Der sechs Millimeter große Buchdrucker aus der Familie der Borkenkäfer ist auf ältere Fichten spezialisiert. Er legt seine Eier unter der Rinde ab. Daraus schlüpfen Larven, die bis zur Verpuppung Larvengänge anlegen. Viele Larvengänge unterbrechen den Nährstofftransport von den Nadeln zu den Wurzeln. Die Fichte stirbt ab.

Die kleinen Käfer haben gegen den großen Baum aber nur bei trockener und warmer Witterung eine Chance. Unter diesen Bedingun-

gen können sich die Borkenkäfer bis zu drei Mal pro Jahr vermehren. Der Baum wiederum ist mit dem Trockenstress beschäftigt und hat keine Energie zur Produktion von genügend Harz als Abwehr. Geschwächte Abwehr und viele Käfer sind für den Baumriesen verhängnisvoll.

Vom Wind geworfene Bäume bekommen kaum Wasser, können dadurch wenig Harz produzieren und sind damit noch anfälliger gegen den Borkenkäfer. In diesen Bäumen können sich die Buchdrucker ungehindert vermehren. Besonders raffiniert produzieren die Buchdrucker einen Lockstoff mit dem sie weitere Artgenossen anlocken. Durch diese massenhaften Angriffe sind sie schließlich in der Lage auch gesunde Bäume innerhalb kürzester Zeit abzutöten.

## Wildnis zulassen

Im Wildnisbereich, auf 75 Prozent der Nationalpark Fläche, wird die Nationalpark Verwaltung keine Maßnahmen setzen. Es sind folgende Entwicklungen möglich:

1. Der Borkenkäfer breitet sich vom Windwurf als Keimzelle auf die umliegenden Fichten aus. Er läuft sich durch ungünstige Witterung, durch natürliche Feinde (Spechte, Wespen, räuberische Käferarten) oder andere Faktoren

nach ein paar Jahren wieder tot.  
2. Der Borkenkäfer breitet sich auf Grund günstiger Witterung und reiner Fichtenwälder vom Windwurf schlagartig auf großer Fläche aus. Diese Entwicklungen sind nicht nur für den Nationalpark und die Bundesforste interessant, sondern für die gesamte Forstwirtschaft. Wir werden diese Entwicklungen genau dokumentieren und beobachten.

## Schutz der Nachbarn

Im Rand- und temporären Umwandlungsbereich, auf 28 Prozent der Nationalpark Fläche, werden vom Nationalpark Betrieb der Bundesforste Maßnahmen gesetzt, damit sich der Borkenkäfer nicht über die Grenzen des Nationalparks ausbreitet. Vom Wind geworfene Fichten werden pfleglich zur Forststraße gebracht und verkauft. Die dabei anfallenden Erlöse werden wieder in den Nationalpark Kalkalpen investiert. Wenn die Maßnahme nicht pfleglich möglich ist, werden die Fichten entrinde und verbleiben als Totholz im Wald. Auf die Sicherheit der Waldarbeiter wird besonderes Augenmerk gelegt.

Die Maßnahmen werden von den Bundesforsten in enger Abstimmung mit der Nationalpark Gesellschaft und der Forstbehörde organisiert.



**In Schulungen werden Nationalpark Betreuer und Mitarbeiter über die ökologische Bedeutung des Buchdruckers aufgeklärt.**



**Wegen der warmen Witterung ist ein rasches Aufarbeiten der Sturmschäden im Randbereich des Nationalparks erforderlich. Daher kommen auch Forstmaschinen zum Einsatz.**